Auf dem zweiten Altersstadium, welchem eine Häutung vorausgeht, besitzt der Holzbock acht Beine und Luftlöcher mit Platten. Sowohl auf der ersten als auf der zweiten Stufe findet man vollgesogene Thiere; endlich erhalten sie ihre normale Form und Reife und nehmen eine vom Weiss durch das Fleischrothe bis zum Braun übergehende Färbung an; als solche werden sie am meisten angetroffen. Der gefürchtete Hundsbock hat viele Verwandten, welche in manchen Gegenden eine Plage für Menschen und Vieh werden. Das perlenartige Ohrgehänge der Jagdhunde ist also nicht so unschuldig, wie dasselbe auf den ersten Blick erscheinen könnte. Zu bemerken ist noch, dass vollgesogene Exemplare immer weiblichen Geschlechtes sind.

b) Das Spargelhähnchen.

Lema od. Criocoris, G. asparagi L.

Wie unter unsern Singvögeln der Stieglitz durch sein buntfarbiges Kleid hervorsticht, so macht sich das zierliche Spargelhähnchen unter den einheimischen Käfern bemerkbar, durch sein rothes Halsschild, seine rothgesäumten Flügeldecken mit je drei weissgelben Flecken auf schwarzem Grunde und durch sein blaugrünes Leibchen. Es bringt sogar zirpende obwohl schwache Töne hervor durch Reiben einer doppelten, gerieften Leiste auf dem Rücken des Aftersegmentes gegen eine gerillte Fläche auf der Unterseite der Hornflügel. Seinen Namen trägt es von seiner Lieblingsspeise, der saftigen Spargel, auf welcher es auch sein Dasein verbringt. — Vor mir liegt der fleischige Stengel des Asparagus officinalis; schon mit blossem Auge kann ich die Eier unseres Hähnchens beobachten, nämlich ausnahmsweise acht an der Zahl. Sechs derselben sitzen in gerader Linie, mit der Längsachse senkrecht auf dem Stiel, mit einem Abstand von 1—2 Millimeter und so fest angekittet, dass niemals der Wind sie wegfegen, selten der Regen sie abspülen kann. Man findet diese Eier gewöhnlich im Monate Juni, oft auch schon im Mai (H. V. Ferrant hat sie bereits Ende April bemerkt) und Ende Juni schlüpfen die ersten Larven aus, welche 3—4 mm. lang sind. Sie fressen die Blätter der Spargeln und treiben ihr zerstörendes Geschäft bis in den August hinein. Diese bräunlichen Würmchen zeichnen sich durch auffallende Position des Afters aus, der sich auf der Oberseite des letzten Segmentes befindet, zum Kopf des Insektes hinweist und dorthin sich öffnet. Auf diese Weise fällt der Koth auf den Rücken der Larve, wird durch die nachfolgenden Entleerungen nach vorn geschoben und bedeckt alsbald den ganzen Körper; nun verkriechen sie sich in die Erde, wo sie sich nach Abstreifung ihres sonderbaren Mantels mittelst Speichel und Erde ein wohnliches Gehäuse zusammenkleben und sich in eine gelbliche Puppe verwandeln. Der Käfer erscheint wieder mit der ersten Spargel, sucht mit Vorliebe die grünen verkümmerten Pflanzen auf, welche der Spargelzüchter nicht ausgestochen, benagt besonders die Blätter und wenn es ihm an solchen gebricht, die kaum geschossenen jungen Spargelköpfe; man trifft ihn selbst, und dies besonders bei kaltem, regnerischem Wetter, einige Centimeter tief unter der Oberfläche der Erde an dem Spargelstengel sitzen. Die grössten Exemplare messen 6,5 mm. Es gibt eine doppelte Generation sagt *W. von Fricken*; die *imagines* der zweiten fliegen im Herbst oft an Häuser, überwintern und kommen in den ersten sonnigen Tagen des folgenden Frühlings hervor. Die Mehrzahl liegen aber im Winter als Puppen in der Erde; diejenigen, welche wir unter abgelösten Rinden und in Mauerritzen während dieser Jahreszeit treffen, sind Exemplare der zweiten Generation. Der Spargelkäfer ist ein schädliches Insect, gegen welches bislang kein anderes Zerstörungsmittel besteht, als das sehr primitive Ablausen und Vernichten.

N. Léonardy.

Lepidoptorologische Notizen.

Aberration von Rumia luteolata (Crataegata) L. — Am 6. Juni letzthin fing ich in der Stadt (Philippstrasse) eine schöne Aberration von *Rumia luteolata L.* Während in normalem Zustand die vier Flügel schön citronengelb gefärbt, und die vordern an der Wurzel und in der Mitte des Vorderrandes mit rostrothen Flecken versehen sind, ist hier auf den beiden

Vorderflügeln sowie auf dem linken Hinterflügel die gelbe Farbe theilweise durch braunroth ersetzt. Ausserdem sind die Flügel an den rothgefärbten Stellen durchscheinend, und der rechte Hinterflügel ganz gelb.

Eigenthümliche Verpuppung. — Vor einiger Zeit schlüpfte bei mir eine *Arctia Caja* aus. In dem nämlichen Kästchen hielt ich eine *Psi-Raupe.* Als ich einige Tage später nachsah, war meine Pfeileulen-Raupe verschwunden. Bei genauer Durchsicht jedoch fand sich, dass die Raupe, der Verpuppung nahe und kein geeignetes Material vorfindend, in den leeren liegengebliebenen Cocon der Arctia Caja geschlüpft, und sich dort verpuppt hatte.

Arctia Villica als Mordraupe. — Wie bekannt sein dürfte, haben wir 11 Arten Mordraupen, und zwar: *Arth. Pistacina, Litura, Cosmia, Trapezina, Agr. fimbria, Scop. Satellita, Orrh. fragariariae, Crocallis, Elinguaria, Senta Maritima, Cossus Cossus.* Ausserdem können auch die meisten Bärenraupen als solche betrachtet werden. Die Mordraupen suchen theils durch giftige Bisse, theils durch die Haare den andern Raupen zu schaden.

Bezüglich der Raupe von *Arctia Villica* habe ich folgende Beobachtung gemacht:

Etwa 4 Tage (am 10. Mai 1890) nach Empfang einer Sendung Villica-Raupen sah ich Nachmittags gegen 1—2 Uhr, wie zwei dieser Raupen an einer sich an der Erde frisch verpuppten Hebe-Puppe gütlich thaten. Ich nahm dieselben sofort weg und bewahrte selbe auf bis zum andern Tage, wo ich sie wieder in den Zuchtkasten legte. Nach etwa 2 Stunden sah ich, dass eine Villica abermals an der nicht mehr sehr frischen Puppe frass und dieselbe verzehrte, ohne auch nur ein Häutchen übrig zu lassen.

Dass die Raupen aus Hunger die Puppe angegriffen hätten, kann ich nicht annehmen, indem dieselben genügend mit Futter versehen waren.

Interessante Verkrüppelung. — Am 20. Juni 1888 fand ich an der Landstrasse Luxemburg-Eich die Raupe von *Aporia Crataegi* (Baumweissling). Am folgenden Tage verwandelte sich dieselbe in eine Gürtelpuppe, welche bereits nach 9 Tagen, den Schmetterling lieferte. Demselben fehlt der linke Unterflügel gänzlich, während die übrigen Theile normal ausgebildet waren.

Zwitter von Melitaea Athalia. — Im Juli 1889 fand ich im Baumbusch *Melit. Athalia*, rechts M und links W gezeichnet. Die Flügel der rechten Seite nebst Zeichnungen, sowie Fühler und Palpe sind bedeutend kleiner als die der linken. MULLENBERGER.

Ueber die vorjährigen Getreideverwüstungen.

Im vorigen Jahre wurden die Getreidefelder unseres Landes, namentlich die in der Nähe eines Waldes liegenden, von einem unheimlichen und geheimnissvollen Feinde in erschreckender Weise verwüstet. Auf grösseren Strecken lagen die Halme zum Drittel, stellenweise gar zur Hälfte und mehr geknickt und zerfressen am Boden umher. Anderwärts waren dieselben dicht unter der Aehre wie mit einem scharfen Zahne abgebissen und ragten kahl in die Höhe, während eine Menge Gemüll den Boden bedeckte.

Ueber den Urheber dieser Verwüstungen blieb man damals, trotz zahlreicher und gewissenhafter Beobachtungen, vollständig im Unklaren, denn es war niemandem gelungen, denselben in *flagranti delicto* zu erwischen, trotzdem Mancher ganze Nächte Wache stand. Damals schrieben wir in einer Broschüre [1]: „Die Beantwortung dieser, von jedermann unwillkürlich gestellten Frage ist so leicht eben nicht, und könnte nur ein Fachmann nach eingehender Untersuchung darüber ein endgültiges und sicheres Urtheil abgeben.“ Gestützt auf die in den landwirthschaftlichen und in den Tagesblättern veröffentlichten Berichte, sowie auf unsere und die von mehreren Gewährsmännern gemachten Beobachtungen, glaubten wir damals die in Unzahl auftretenden *Mäuse* (die Feldmaus, Mus arvalis und die Waldmaus, Mus sylvaticus), sowie den *Getreidelaufkäfer* (Zabrus gibbus F.) vorläufig als die Haupturheber bezeichnen zu müssen.

Wie wir jedoch aus einer von Professor Dr *E. Hoffmann* soeben veröffentlichten Arbeit [1] ersehen, ist es dem auf dem Felde der angewandten Entomologie rühmlichst bekannten Professor *Lindeman* in *Moskau* gelungen,

[1] Beitrag zum Kapitel über Insektenschäden in unserem Lande.

[1] Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 47er Jahrgang 1891.